

HAPPURIJA, EINE HAUPTSTADT VON ARZAWA?

Massimo Forlanini*

Ein in Šabinuwa/Ortaköy gefundener Brief des Uhhamuwa an den hethitischen König enthält einen Bericht über die derzeitige politische Lage in Arzawa (Süel 2001: 671-672): „In bezug darauf, dass ich der ‚Sonne‘ meinem Herrn über Kubanda-Kurundija (*Ku-pa-an-da*-^DLAMMA-*ja*-) und Tarhunnaradu und über (ihren) Eintritt unten in Happurija geschrieben hatte, sieh nun, ein Flüchtling, ein Mann von Maraša, ist aus Happurija zu dem Priester (Kantuzzili ?) geflohen und hat mir berichtet: «Kubanda-Kurundija, Tarhunnaradu und die Söhne von Kubanda-Kurundija, (d.h.?) Mašturi, Pijamaradu und Kubandazalma, alle sind drinnen in Happurija gelangen und zusammen mit ihnen (sind) Uhhawaranu, Hulijazalmanu und [X]lišani, der Mann von Pidašša».“

Happurija scheint hier ein wichtiger Platz zu sein, wo sich die Führer der arzawäischen Koalition, wahrscheinlich mit ihren Heeren versammelten, um weitere Aktionen gegen die Hethiter zu bereiten; was dem hethitischen Nachrichtendienst nicht entgehen konnte¹.

Happurija wird unter den erhaltenen Urkunden aus Hattuša nur in einem Text erwähnt², wo verschiedene militärische Marschrouten beschrieben sind, deren Hauptziel scheint Happurija selbst gewesen zu sein.

Ich hatte früher gedacht, dass hier das nur einmal im Texte erwähnte Land Maša der Feind der Hethiter war und hatte eine geographische Wiederherstellung vorgeschlagen, die sicher heute beiseitigt werden muss (Forlanini 1977: 216-217). Bezüglich dieser Marschrouten hatte Freu wahscheinlichere Vorschläge gemacht, und zwar besonders die Gleichsetzung der hier genannten Städte Palunda und Lawanda mit den klass. benachbarten Städten Blaunda und Lounda in Phrygien (Freu 1987: 141-143)³.

Seitdem hat sich unser Verständnis der Geschichte Westanatoliens während der späten Bronzezeit zuerst durch die Veröffentlichung der Bronzetafel mit dem Vertrag Tuthalija-Kurunda und der Inschrift von Yalburt und die Entdeckung des Hatip-Reliefs⁴ und endlich durch die neue Lesung der Karabel-Inschrift, die D.J.Hawkins geboten hat, wesentlich erweitert (Hawkins 1998)⁵. Jetzt erkennen die Forscher, dass das Land Mira, mindestens am Ende des 13. Jahrhunderts die Stelle des alten Arzawa genommen hatte und den Raum zwischen der hethitischen Grenze um das jetzige Afyon und einer Linie, die parallel zur ägäischen Küste von Karabel bis zum Latmos⁶ lief, besetzte. Eine Stellung Happurijas in der Mitte dieses

* Prof. Dr. Massimo Forlanini, Via C. Monteverdi 5, 20131 Milano / ITALIEN.

¹ Nach Süel (*ibid.*) wird in demselben Briefe auch Maraša erwähnt und in anderen Briefen desselben Senders kommen auch andere westanatolische Städte vor, wie Šallaba, Maša, Attarimma, Kuwalija und Lalanda, zusammen mit dem unbekannten Ortsnamen Kuršamma und mit den ostanatolischen Städten Zaruna und Kummaha. Man muss warten, bis die Briefe veröffentlicht sind, um die politische und geographische Lage zu verstehen, man kann aber schon jetzt bemerken, dass sie im Westen einen Raum bestimmen, der sich von Maša (hier mit dem Determinativ URU, d.h. nicht Stadt sondern Volk, wie auch für die Kaškäer üblich) im Norden und Attarimma der Lukka-Länder im Süden bis zur hethitischen Grenze (Šallaba und Maraša) erstreckt: inmitten dieses Raumes sollen wir Happurija und Kuwalija suchen.

² Die Fragmente von zwei (? , s. unten) Kopien dieses Textes wurden unter CTH 824 1-3, „Fragments d’itinéraires (?)“, klassifiziert. KBo 16. 53 ist das grösste erhaltene Bruchstück. vgl. über diesen und ähnliche Texte: Kammenhuber 1970: 561.

³ Für Lawanda kann man mit Freu an Lounda (Isabey, s. Belke 1990: 329) aber auch an Lauada (in Maeonia, s. Drew Bear-Naour 1990: 2025 über die Inschrift TAM V 1, Nr. 486b) oder an Lyendos (heute Aktaş an der phrygisch-lydischen Grenze, s. Belke, *o.c.*: 329) denken. Die erste Gleichung wird hier jedenfalls wegen des geographischen Zusammenhanges vorgezogen.

⁴ Für den Stand der Dokumentation und der Forschung vor den neuen Entdeckungen : s. Heinhold-Krahmer 1977. Für eine Zusammenfassung dieser wissenschaftlichen Entwicklungen s. z.B. Hawkins 2002: 144-146 (mit Bibliographie).

⁵ Seine Lesung der Inschrift und deren Konsequenzen für die anatolische Geschichte wurde überall akzeptiert. Die geographische Folgerungen (*ibid.*, 21-31) sollen im Rahmen der Debatte über die jetzt auch fast überall als sicher anerkannten, aber in der Tat noch nicht bewiesenen, Gleichungen Millawa(n)da/Miletos und Wiluša/Hios (s. besonders Starke 1997) geschätzt werden. Eine sehr objektive Zusammenfassung dieser Probleme bietet jetzt Heinhold-Krahmer 2004.

⁶ Nach der Inschrift von Suratkaya (Peschow-Bindokat 2002), wo das Land Mira erwähnt wird.

Raumes wird also wahrscheinlich und würde auch die Vorschläge von Freu bestätigen, während das im Texte erwähnte Land Maša nur am Rande des Feldzugsgebietes bleibt⁷.

Die Fragmente des Textes

Die hier in Betracht gezogenen Fragmente können wegen des Inhalts dem gleichen Text zugeschrieben werden. Nach ihrem Inhalt handelt es sich um verschiedene Itineräre, in denen manche Ortsnamen stets wiederkommen. Die Beschreibung der Marschrouten, immer in **der dritten** Person (der König), nimmt den ganzen Platz, so dass kein Raum für Orakeltermina besteht. Die Bewegungen oder Kampfhandlungen während der Spedition werden durch wenige Standardsätze ausgedrückt: *nu=za=kan* (Stadtname)-an

GUB-la/ZAG-na *tamašzi* („er unterdrückt rechts/links die Stadt.“), *nu* (Ortsname)-an GUL-ahzi (=/*walhazi*/), *nu* (INA) X *andan* (*paizzi*), *nu=kan* (Bergname) *ištarna arha paizzi* („und er geht inmitten des Berges ... weg“). Im Gegenteil zu ähnlichen Texten wie KUB 40. 106, wird hier die Zeit nicht bestimmt: es fehlen Ausdrücke wie *šešzi* oder *karijazi*, die uns die Reihe der Etappen könnten verstehen lassen.

Das Gehören der Fragmente zu mindestens zwei Kopien kann durch Eigenschaften beim Zeichengebrauch bestimmt werden; ein Kriterium wird z.B. durch den Gebrauch des Zeichens DA oder TA für *tamašzi* geboten. Damit könnte man schliessen, dass KUB 34. 43 und KBo 34. 138 zur gleichen Tafel gehören, was mir S.Koşak freundlicherweise auf Grund der Photos als wahrscheinlich bestätigt hat⁸.

I) KBo 16. 53 (CTH 824.2)

Vs.

- 1 [.....] nu-za-kán URU Pár-du-wa-ta-an GÜB-la ta-ma-aš[-zi]
 2 [..... nu-za] URU A-wi₅-na-an ZAG-na ta-ma-aš-zi nu-kán [
 3 [nu-za-kán URU Hu-w]a-lu-ša-an GUB-la ta-ma-aš-zi nu URU U-u[š-šu-ha-an GUL-ah-zi
 4 [pa-r]a-a-aš I-NA ^{ÍD} I-ja-u-wa-an-ta an-da-an nu-ká[n
 5 [URU Wa?-l]i-ya-an GUL-ah-zi nu-kán HUR.SAG Du-ša-ra-a[n iš-tar-na ar-ha pa-iz-zi]
 6 [HUR.S]AG Ša-pa-na-an-na GUL-ah-zi nu EGIR-pa U^{[RU}Hu?-]u?-r^{wa}-ap?¹-ta-an-[na
 7 [UR]U^A-ši an-da-an nu URU La-ú-wa-an-ta nu URU Ú-r[u-ru]-wa nu URU Ha-ap[-pu-ri-ja]
-
- 8 [] ta-ma-aš-zi nu URU Tum-ma-an-ta an-da-an [nu URU]A?-ú-na an-da-a[n
 9 []-zi nu-kán HUR.SAG Ma-az-za-wa-an-ta-an iš-ta[r-na ar-]ha pa-iz-zi
 10 [ZAG-]na ta-ma-aš-zi nu KUR URUPár-pár-zi-na-an [URUÚ-uš-š]u-ha-an-na GUL-ah-zi
 11 [nu URU Ú-uš-]šu-ha-an-pít GUL-ah-zi URU Hu-wa-lu-ša-an-x[Z]AG-na ta-ma-aš-zi
 12 [pa-ra-a-ma I-NA ^{ÍD}I-ja-wa-an-ta an-da-an nu-kán HUR.SAGŠa[-pa-na-an i]š-t[ár]-na [a]r-ha pa-iz-zi
 13 [nu-k]án HUR.SAG Du-ša-ra-an iš-tár-na [ar-ha pa-iz-zi] nu[URU X-]x-aš-nu-wa-a[n?(-?)
 14 [URU _LURU Pa-lu-un-ta-an-na an-d[a-an pa-ra-a-ma URU Wa-]wa-ra-x[URU]A-ši
 15 [EGIR-p]a URU Ha-ap[-pu-ri-ja an]-da-an

⁷ Man denke an die Stellung von Maša im Konflikt zwischen Muršili II. und Mašhuiluwa.

⁸ KBo 34. 138 ist fast am Zeilenende der Tafel zu stellen; das *anda*(n (10')) ist zwar das Schlusswort des Zeiles nach einem leeren Raum. Nach der Zeilenanzahl könnte KBo 34. 138. 10' dem Ende von KUB 34. 43. 5' entsprechen. Ein Parallelismus zwischen KBo 16.53 und KUB 34. 43 (+ KBo 34. 138) ist schwierig zu bestimmen, da die verschiedenen Marschrouten ähnlich und nicht vollständig erhalten sind.

- 16 [GUL-ah]-zi nu-kán[š]e-er ar-ha
 17 [URU]x-ku-ri-i[n]nu URU Pa-lu-un-ta
 18 []x-x[]an-da-an
 20-20 (nur Zeichenspuren).....

Rs.

(....)

26' (nur Zeichenspuren)

- 27' [k]án? ma-a-an da-a-i nu-kán HUR.SAG[
 28 [i]t KUR-TUM KUR Ma-a-ša-az ta-ma-aš[-zi
 29 [-]tu-ul-la-a URU HUL-te-ša
 30 [URU Ha-ap-p]u-ri-ja an-da-an
 31 [iš-tar-na ar-ha] pa-iz-zi EGIR-pa KAR-aš a-pu[-
 32 [] URU Ha-ap-pu-ri-ja an-da-a[n]

- 33 [an-d]a-an nu URU Še-ra-aš-ša-at-t[a
 34 [m]a?-a-an URUTa-ri-pa-an URUA?[-
 35 [p]a?-ri-ta-an GUL-ah-zi[
 36 [a]n-da-an nu EGIR-pa URUWa-at?⁹[-tar?-wa?

- 37 [K]UR URULu-uk-ša-aš-ši an-da-an nu? x[
 38 [t]a-ma-aš-zi na-aš-kán ták-ša-an iš-t[a]r-na
 39 []Ha-ri-ya-an[-t]a?-na a-ra-ah-_Lza_J-an-da GUL-ah-[z]i
 40 []GUL-ah-zi nu_LURUPa_J-lu-un-ta
 41 [š/t]a-aš-la nu?[URUH]a-ap-pu-ri-ja an-da-an

- 42 [ar-]ha pa-iz-zi nu [UR]UWa-wa?-ra-an GUL-ah-zi
 43 [pa-ra-]a?-ma URUWi₅-ja-li GUL-ah-zi
 44 [wa-]ah-nu-zi nu URUHUL-ša-a an-da-an
 45 []x-ta-an nu URUÚ-ru-ru-wa

- 46 [R]A-az-zi a-ša-an-ni an-da-an

⁹ Oder Wa-an-...

47 [URU^H]a-ap-pu-ri-ja ku-ša-t[i] GUL-ah-zi
 48 [pa-ra-]a-ma *HAL-ŠI* URU[!]Um-ma-an-da
 49 [URU[!]La-]ú-w₁a-an-da an-da-an

(...)

II) KBo 16. 55 (130/n) (CTH 824.3)

1']x nu URU[!][A?-
 2 UR[!]]U Na-ša-a-an GUL-a[h-zi
 3 URU[!]Na-]a-ša! an-₁da₁-an nu URU[!]Hu-u-w[a-lu-ša
 4] an-[d]a-an

5 z[i]?-ma? (Rasur) [
 6] URU[!]Hi-iš-wi₅-ya nu URU[!]Pa[l]-
 7URU[!]Wa?-a[t]?-tar-wa nu URU[!]Wi₅-pa-aš-ša[
 8UR[!]]U A-wi₅-na-an ZAG-na[
 9G]UL-ah-zi pa-r[a-a-
 10]x nu URU[!]Da[-
 11UR[!]]U Hu-u[-wa-lu-ša-

(Zeilenende der anderen Seite zwischen den Zeilen 1' und 2):

x' []x-ha-ha-pa

III) KBo 34. 138 (333/w)

1'
 2']GUL-ah-zi[
 3]x¹⁰-hi-na-a-an [
 4] HUR.SAGŠa-pa-[na-
 5]x *I-NA* URU[!]Ha-a[p-pu-ri-ya

6 G]ÜB-la da-ma-aš-z[i
 7 iš-tár]-na ar-ha pa-i[z-zi
 8] nu-kán HUR.SAGM[u?-(
 9 URU[?]]hu!-u-wa-ap-ta-an-na[

¹⁰ š[a, t]a, n[a oder u]t.

10] an-da[

11 d]a-ma-aš-zi nu URU[!][
 12 -z]i nu URU[!]GAL-pí(-)x[
 13]x ₁x-x₁-ma [

IV) KUB 34. 43 (291/a) (CTH 824.1).

(...)

1' [URU[!]Tu-u-]r[!]um-m[!]a-an-da an-da-an HUR[?].SAG[?] r[!]A/Za[?]](-
 2 [URU[!]Hu-u-wa-l]u-ša-an ZAG-na da-ma-aš-zi nu KUR URU[!]Pá[r-?¹¹
 3 [] da-ma-aš-zi nu URU[!]Wa-la-ya a-ri nu *I-NA*[
 4 [HUR.SAG]G Du-ša-ra-an iš-tar-na ar-ha pa-iz-zi nu UR[!][U
 5 [] URU[!]A-ši!¹² nu URU[!]La-wa-an-da nu URU[!]Ú-ru-ru-wa nu URU[!]H[a-ap-pu-ri-ya

6 []nu? URU[!]Tu-u-um-ma-an-da nu URU[!]A-ú-na nu-za-kán URU[!]A-ú?[-na?-
 7 [d]a-ma-aš-zi nu URU[!]Pár-pár-zi-na-an URU[!]U-uš-šu-ha-₁an-na[
 8 [pa-i]z-zi nu URU[!]Pa-lu-un-da an-da-an pa-ra-a-ma-a[š
 9 []x an-da-an

10 [-z]i nu URU[!]A-aš-šu-wa an-da-an nu URU[!]Na-š[a-

(....)

Die Ortsnamen¹³

Ganz wichtig für die Erkennung des geographischen Zusammenhanges kommt am Anfang des Textes, vielleicht nur nach einem ersten verlorenen Ortsnamen¹⁴, Partuwada hervor. Diese Stadt wurde schon früh von

den Hethitern besetzt, wie man aus dem alten Anna-
 lenbruchstück KUB 26. 71 IV (CTH 39) verstehen kann, wo die Stadt nebst Šahhuilija (Šahhuwalija) vorkommt¹⁵. Die Stadt wurde, nach dem Erlass des

¹¹ So nach I Vs. 10. Nach der Edition *T/i-* oder sogar *N[am-* möglich.

¹² Nach der Edition *wa*, s. doch I Vs. 7, 14.

¹³ Was die Belegstellen und die Forschungsgeschichte einzelner Ortsnamen betrifft s.:del Monte-Tischler 1978 und 1992.

¹⁴ Man erwartet am Textanfang etwas ähnliches wie in KUB 16. 40, 1 (URU[!]*Ha-aš-pí-na-za-kán ar-ha*) oder in KUB 40. 106 III ? 1' (URU[!]*Ka-ri-ú-na-za-kán ar-ha*).

¹⁵ Edition : De Martino 2003: 81-87. Dieses Annalenfragment, zu einer Sammeltafel gehörend, wird versuchsweise dem König Telebinu zugeschrieben. Es ist schwierig zu verstehen, ob alle dort beschriebene Handlungen einer (zweijährigen) Kampagne oder zwei gleichzeitigen verschiedenen Kampagnen gehören. Zusammen mit Partuwada und Šahhuilija werden hier auch Hašpina und Tibija genannt. Hašpina, Startplatz eines geplanten Feldzuges nach Palâ (nach KUB 16. 40), könnte sich auch am mittleren Sangarios befinden; Tibija aber sollte das bekannte östliche Kaskäerland dieses Namens nicht sein, sondern, falls hier nur eine einzige Kampagne geschildert wird, ein gleichnamiges westliches Land (vgl. St.Byz.: Τίβειον, τόπος Φρυγίας). Was Šahhuilija betrifft, kommt die Stadt Šahuwalija der grossen Kultliste von KBo 4. 13 (I 42') in Betracht, die zu-

Telebinu (II 1-2), zusammen mit Šallaba zur Zeit des Ammuna verloren (S. auch Heinhold-Krahmer 1977: 27-28)¹⁶. Auf eine westanatolische Lage weisen auch die Šahurunuwa Urkunde (CTH 225), wo Örtlichkeiten von Partuwada zwischen dem Berg Huwatnuwanda und dem Land des Šehirija-Flusses erscheinen¹⁷, und die Annalen von Šuppiluliuma I., wo die Stadt nach Šallaba und Waliwanda während eines Feldzuges gegen Arzawa erreicht wird (vgl. Forlanini 1988: 153). Ich würde, dieser Angaben gemäss, Partuwada zwischen Emirdağ und Afyon suchen. Im zweiten Paragraph scheint Tummanda, ein hethitischer (Grenz)bezirk, eine ähnliche Lage zu haben; eine Gleichung mit Tymandos, wie Freu vorgeschlagen hat¹⁸, ist sprachwissenschaftlich wahrscheinlich, würde aber unsere Marschrouten in Richtung der Lukka-Länder orientieren und in Widerspruch zu meiner gesamten Rekonstruktion stehen.

Ein zweiter wichtiger Punkt für die Orientierung ist hier Huwaluša, in der Form Huwalušija als eines der Aššuwa-Länder bekannt; der Berg Hullušiwananda soll mit ihm verbunden sein (vgl. Freu 1987: 141), auf dem Tuthalija I. und Arnuwanda während des Krieges gegen Kubanda-Kurunta von Arzawa einen schwierigen Kampf mit den Leuten von Maša und Artukka¹⁹

(wieder ein Land des Aššuwa-Bundes) lieferten. Nach dem Kampf erreichten die beiden hethitischen Könige die Stadt Aššaratta, die mit dem Kult des Berges Šuwara verbunden ist (vgl. Forlanini 1996: 6-7)²⁰.

Zwischen Partuwada und Huwaluša kommt im ersten Paragraph Awina vor; ich vermute, dass Awina und Auna, die nach Tummanda im folgenden Paragraph erscheint, zwei verschiedene Schreibarten für denselben Ortsnamen sind, der an die Oeniaten der tekmoreischen Listen erinnert (vgl. Ramsay 1906: 368)²¹. In der Umgebung von Huwaluša sollten sich auch das Land Parparzina und die Stadt Uššuha befinden, darunter erinnert das erste an Peproza (oder Peprozeta, in der Umgebung von Amorion, s. Zgusta 1984, 483).

Im Fragment KBo 16. 55 wird ein anderer Weg beschrieben, wobei Hišwija, Wattarwa, Wibašša und Awina vor Huwaluša erreicht wird. Wattarwa kann hier auch mit der gleichnamigen Stadt im Gebiet des Berges Šuwara gleichgesetzt werden (vgl. Freu 1987: 153; Forlanini 1996: 7)²², was zur Möglichkeit eines Vergleiches des Namens der sonst unbekannten Örtlichkeit Wibašša mit dem des Dorfes Ipsos, wo die berühmte Schlacht der Diadochen stattgefunden hat, bringt²³.

Ein weiterer Weg führte durch Aššuwa und Naša wieder nach Huwaluša. Hier hat sicher die Stadt Aššuwa nichts mit dem gleichnamigen Länderbund zu tun; man vergleiche diesen Ortsnamen eher mit Soa, Hauptsitz eines Bistumes in Phrygien²⁴.

Was Huwaluša betrifft, ziehe ich vor, dem geographischen Zusammenhang gemäss, dieses Land nicht unmittelbar an der hethitischen Grenze sondern eher am Rand der Tembris Ebene in nord-westlicher Richtung zu setzen, wie seine Gehörigkeit zu den Aššuwa-Ländern zeigt. Auf seinem Berg Hullušiwananda kämpften Tuthalija und Arnuwanda gegen die Heere von Artuk[ka] und Maša und wir können vermuten, dass später die Leuten von Maša, durch diesen Berg die hethitischen Verteidigungen brachen und die Provinzen Hulana und Kaššija überfluteten²⁵. Eine Lage von Huwaluša um Gediz (Kadoi) würde am besten dazu passen.

Nach Huwaluša gelangte man zum Flusse Ijawanda und weiter sollte man die Berge Dušara und Šapana überqueren; zwischen Fluss und Bergen befand sich eine Stadt namens Walaja oder Walija. Man kann natürlich an den byzantinischen Bischofsitz Alia²⁶ denken; und diese Möglichkeit gewinnt an Wahrscheinlichkeit wegen der Verknüpfung diese Stadt mit Kuwanna, was aus einem von B. Dinçol studierten hethitischen Brief²⁷

klar hervorkommt, es gab in der Tat eine Stadt namens Conna, wieder ein Bischofsitz, in der Nähe von Alia²⁸.

Falls wir Huwaluša um Kadoi/Gediz suchen, dann könnte der Ijawanda dem oberen Maeander entsprechen²⁹; der König hätte das Tal dieses Flusses (nördlich des Murat Dağ/Huwalušija?) entlang stromaufwärts marschiert, um durch Walija (Alia) die Quellen des Banaz Çay (Sindros, heth. Sijandi?³⁰) zu erreichen. Dann, um den oberen Lauf dieses Flusses sollten sich die Berge Šabana und Dušara erheben.

Stromabwärts wären dann Palunda (Blaundos jetzt Sülümenli) und Lawanda (Lunda, bei jetzigen Isabey) zu erreichen.

Das Land Maša kommt am Anfang der erhaltenen Rückseite der Kopie A vor, wo wir neue Ortsnamen finden. Es scheint, dass der König, nach einem Gefecht und der Unterwerfung von Maša, durch Städte wie Itullā³¹ und HUL-teša wieder Happurija erreichen konnte. Im folgenden Paragraph wird eine Expedition nach weitere Örtlichkeiten, wie Šeraššatta, Tariba³² und ?[parida, geschildert, die mit der Rückkehr nach Wattarwa endet. Das folgende Itinerar läuft durch noch neue Orte, wie das Bergland Lukšašši und Harjanda, in Richtung Palunda und, durch Jašla bis nach Happurija. Falls Wattarwa mit der gleichnamigen Stadt des Landes Hulana, das sich in Richtung von

sammen mit den westlichen, an der Grenze von Arzawa gelegenen, Städten Harziuna, Šallapa, Šaladiwar, Tabalka, Lalanda, Šanawida und Ulma (Walma) vorkommt. Nach meiner Interpretation dieser Liste (im Vortrage für den 6. Internationalen Kongress der Hethitologie in Rom, 2005, im Druck) wurden diese Städte während einer Kampagne eines althethitischen Königs (Labarna I) erobert.

¹⁶ Die Richtung der Liste ist in Uhrzeigersinn um das hethitische Kerngebiet, von [H]akka am Euphrat (normalisiert als Haqqa in den altassyrischen Urkunden) ausgehend; Partuwada und der letzte Ortsname Ahhulašša (sonst unbekannt), sollten in nord-westlicher Richtung gesucht werden.

¹⁷ Edition : Imparati 1974. Text AVs. 28-31 : „(...) Der Tell von Malleli im Gebirge Huwatnuwanda : die Stadt Harpanda die Stadt Ur[...]/Uz[...], der Tell von Hubešnaili, die Städte Huwarmaššija und Maššija in (im Gebiet von) der Stadt Partuwada : die Städte Zartajauwaša, ..., Arrazaššija, Arutta und Waratta in der Stadt (=im Lande) des Flusses Šahirija: die Städte Wa[...]. Wanza, Na[...]. Wattarwa im Lande des Flusses Hulana (...)“. In meiner geographischen Wiederherstellung entspricht der Berg Huwatnuwanda dem heutigen Sultan Dağ, der Fluss Šahirija dem Sangarius/Sakariya, der Fluss Hulana dem Tembros/Porsuk Çay.

¹⁸ 1987: 142. Die Gleichung Tummanda/Tymandos stimmt mit der auch dort von Freu vorgeschlagenen Gleichung Huwaluša/Colossae geographisch überein.

¹⁹ Die Integration Artukka in der Liste der Aššuwa-Länder der Annalen von Tuthalija ist wahrscheinlich aber jedenfalls hypothetisch (s. Heinhold-Krahmer 2002: 42).

²⁰ Über CTH 509.1 (KBo 2. 1). Stadtnamen die in unseren Itinerären und gleichzeitig in KBo 2.1 auftreten sind Wattarwa und vielleicht Parenda.

²¹ Ein Vergleich mit modernen Namen wie Oynan Ova und Oynıgan (später Çayıraka, s. Belke 1990: 354) ist sehr fraglich.

²² Nach Freu sollte dieselbe Stadt auch in KBo 22. 242 + (Ergänzung: Otten 1982: 148-149) auftreten, also wieder in einem Itinerar, das aber nicht militärische sondern kultische Zwecke erweist. Nach diesem Text (II 11) brachten die LÜ^{MH} APIN.LÁ von Wattarwa zwei Ziegenböcke zum Kult in Parminda. Das Itinerar ist nur zum Teil erhalten : „... (Vs. II) Šattina, Tapparuda, Annijatta, Parmanna, Parmin(ni)da, Adihida, ... (Rs III) ... Harharanda, Mawalla (... ?). Vgl. aber Savaş 1997.

²³ Natürlich unter der Voraussetzung, dass in diesem Gebiet ein ursprünglich anleitendes w gefallen sei, was auch unten für Walija vorgeschlagen wird. Ipsos, wo die Schlacht vom 301 v. Chr., die zum Ende der Regierung Antigonos in Asien brachte, war noch in byz. Zeit ein Bischofssitz und überlebte bis heute mit den alten Namen, türk. Sispsin, der jetzt durch Çayırbağ (11 km. n. von Afyon) ersetzt wurde (s. Belke 1990: 282).

²⁴ Heute Altıntaşköyü, 40 km. nw. von Afyon (Belke, *ibid.*: 385-386).

²⁵ Huwaluša wurde mit Colossae gleichgesetzt, was sprachwissenschaftlich wahrscheinlich, aber wegen der Beziehungen dieses Landes zu Aššuwa und Maša geographisch nicht stimmt. Ausserdem würde Huwaluša in diesem Falle besser am Ende als am Anfang der Reiserouten erscheinen.

²⁶ Heute Asar neben Kozviran, 57 km wnw von Afyon. vgl.: Drew Bear 1980; Belke 1990: 180-181. Über das Verschwinden des anlautenden w, s. oben (Wibašša).

²⁷ Am VI. Internationalen Kongresse der Hethitologie (Rom, 2005).

²⁸ Genaue Lage unbekannt. Die schon von Ptol. (Geogr. V 2. 17) erwähnte Stadt, und später Bischofssitz, Conna (Conni, Konê) lag, nach der Tabula Peutingeriana, auf einer Strasse, die von Dorylaion (Eskişehir) über Nakoleia (Seyitgazi) nach Eukarpia und Eumeneia (Işıkli) fuhr, also n. oder nw. von Afyon (Belke 1990: 311-312). Hat die Stadt, wegen der Etymologie ihres Namens (*kuwaman-* „Azurit, Malachit“; *Kuwannanija*, ein häufiger Quellennamen) etwa mit den Heilquellen von Gazhğöl Kaplıcaı (16 km. nw von Afyon; byzantinische Spolien ; s. Belke, *ibid.*: 256) zu tun ? Der Abstand Alia-Conna würde in diesem Falle 50 km. betragen, so dass das Paar Walija-Kuwanna der Bronzezeit dem Paar Alia-Conna der kl./byz. Zeit entsprechen könnte.

²⁹ In diesem Falle wäre es auch möglich, was den Flussnamen betrifft, das Ethnikon Ἰουδῶνι von Sacayak am oberen Hermos-Tal, zwischen Adala und Burlu (TAM V 1. Nr. 608 ; s. Robert 1962: 282 Anm.1), in Erwägung zu ziehen.

³⁰ Das Sijandi-Tal war ein wichtiger Teil von Arzawa. Es wurde dem Madduwatta gegeben und bildete später mit dem Aštarpa-Tal (wahrscheinlich der Kalı Çay) und Kuwalija (etwa die „Pentapolis“ um Sandıklı) das Königreich Mira. Sein Name überlebte in klassischer Zeit als Sindros (s. Tischler 1977: 136 ; aus *Sindros, vgl. Bleandros für Blaundos, s. Zgusta 1984: 388), der heutige Banaz Suyu.. Für diese Gleichung, die schon von Garstang/Gurney 1959: 91 f., vorgeschlagen wurde, und andere Lösungen s. Heinhold-Krahmer 2004: 56.

³¹ Zur seltenen Endung -tulla dieses unbekannten Ortsnamens s. z. B. Kastollos in Lydien.

³² Dieser Name könnte einer Wurzel entsprechen, mit der auch Ortsnamen wie Trebenna, Trebenda gebildet sind. Man kann auch an die lydische Stadt Torrebos auf dem Tmolos denken, wo, nach der Tradition auch ein Ort Kilbis war (Robert 1962: 314-315), das seinerseits an die Stadt GAL-pi (Kalbi ?) unseres Textes (und des Feldzuges von Aranhapilizzi, s. unten) erinnert.

Maša erstreckte, identisch ist, kann man diese Orte auf einem Weg von Eskişehir in der Richtung von Mysien und Maeonien suchen. Parida kann dann eine Variante der schon bekannten Parenda im Gebiet des Berges Šuwara (S. Forlanini 1996: 6) sein, also nicht weit von Wattarwa gelegen. Harijanda kann mit dem Bergland Harijadi identisch sein, das Tuthalija I. als Besitz dem Madduwatta gegeben hatte; ein Vergleich zwischen Harijanda und Ariandos in Lydien³³, oder von Lukšašši (adj. forme aus *Lukša) mit dem Ethnikon Loxianos einer Inschrift von Kula (Malay 1999: 105)³⁴ sind in diesem Falle nicht auszuschliessen. Aus Maeonien wäre dann möglich gewesen, durch Palunda und Jašla³⁵, das Hauptziel, Happurija, zu erreichen.

Unsere Marschrouten können sich damit zum Teil mit dem Weg der Armee des Prinzen Aranhapilizzi im fünfzehnten Jahre von Muršili (nach del Monte 1993: 113-115) überdecken, der seine Strafexpedition wahrscheinlich nur gegen Maša führte³⁶. Die Abmarschpunkte sind zwar ähnlich, da er auch Huwaluša berührt, die Fortsetzung ist dagegen nur mit den Abschnitten der Rückseite von KBo 16. 53 zu vergleichen, besonders was das Land GAL-pi betrifft³⁷.

Aber, wo sind die Städte Aši, Ururuwa und Happurija zu suchen, die immer mit Lawanda in derselben Reihenfolge erwähnt werden? Wenn wir die bis jetzt benutzte geographische Wiederherstellung weiter folgen wollen, wären diese Städte um oder südlich von Lawanda, in der Richtung des heutigen Denizli. Das Tal des Aksu (Lycus) bildet einen Knotenpunkt des ganzen Westanatoliens, wo sich die Strassen nach Dinar (Apamea) und Afyon einerseits mit der nach Alaşehir (Philadelphia) und Lydien und anderseits der des Maeandertales nach Miletus kreuzt. Diese strategische Lage und der dort befindliche natürliche Kultort von Hierapolis/Pamukkale haben die Gründung der wichtigen hellenistischen Stadt Laodicea veranlasst. Nach Plinius war der frühere Name der Stadt Diospolis oder Rhoas³⁸. Auf ihren Münzen war einen Zeus Aseis dargestellt³⁹ und ihr Gebiet war stromabwärts vom Fluss Kapros⁴⁰ begrenzt, neben einem Dorfe Eleinokapria⁴¹, das vielleicht noch in dem Namen der *komopolis* Karia von Nic. Chon. überlebte⁴² und an der Stelle des alten Hauptzentrums (vor der Grundung Laodiceas) des Tales lag⁴³. Kann man vermuten, dass Capros/Kapria auch das Überleben (durch eine einfache etymologische Umformung) des alten Ortsnamens

Happurija bildet⁴⁴, dass Rhoas mit Ururuwa⁴⁵ zu tun hat, oder sogar dass der Beiname des Zaus Aseis aus dem hethitischen Stadtnamen Aši kommt?

Ich bin bewusst, dass dies alles sehr fraglich ist; unabhängig von der Ähnlichkeit der Ortsnamen und den einzelnen vorgeschlagenen Gleichungen ist jedenfalls die allgemeine geographische Lage wahrscheinlich. Die Schwierigkeiten, beim Versuch, diachronische Namensgleichungen in zentralen phrygischen Gebieten zu finden, bestehen aus zwei Gründen. Erstens die frühere Hellenisierung dieser Gebiete hat, neben einer kleinen Anzahl von Stadtnamen phrygischen Ursprungs, nur wenige ältere (luwische) Ortsnamen überleben lassen, die meistens nur Dörfernamen sind, da fast alle wichtige Städte griechische/hellenistische Benennungen erhalten haben und ihr früherer einheimischer Name gewöhnlich verlorengegangen ist. Zweitens, auch wenn wir Namen anatolischen Ursprungs noch kennen, können wir die Möglichkeit der Homonymie nicht ausschliessen, da die lange Existenz luwischer Dialekte im ganzen Südanatolien, in dem Zeitlauf und in verschiedenen Orten gleiche oder ähnliche Ortsnamen entstehen lassen hat, genau wie es in den amurritischen Gebieten Mesopotamiens geschah (vgl. Charpin 2005).

Schlussfolgerungen

Vom geopolitischen Gesichtspunkt, wenn wir die hier diskutierten Itinerare als Planung einer Kampagne gegen Mira/Arzawa und nicht nur gegen Maša betrachten, müssen wir notieren dass die hier vorkommenden Platznamen fast nichts mit denen der

Arzawa-Kampagne von Muršili II. in seinem dritten Regierungsjahr und des Feldzuges von Hattušili III. nach Millawanda zu tun haben. Besonders, kann das Itinerar Hattušilis zum Teil in Einzelheiten durch den Vergleich seiner Schilderung im Tawagalawa-Brief mit der der Annalen von Hattušili wiederhergestellt werden. Das sich daraus ergebende Itinerar ist: Šallaba, Waliwanda, Ijalanda, Kuwalabašša, Išnadi (hier oder auf einer geplanten Abzweigung), Aba[. (=Abaša?) Millawanda (S. Forlanini 1988: 157-158; Gurney 1997)⁴⁶.

Der von Hattušili benutzte Weg hat anscheinend mehr mit Südanatolien zu tun und kann auch den geographischen Zusammenhang der Inschrift von Yalburt erklären. Das ist nicht erstaunlich, wenn man daran denkt, dass der Arzawa-König Kubanda-Kurunda seine Familie in Šallawašša, das heisst in Pamphylien, während der Regierung von Tuthalija I. (II.) verlassen hatte⁴⁷. Das ganze Gebiet der Lukka-Länder war nach der Schlacht von Walma nicht mehr im Besitz von Arzawa sondern zum Teil hethitisch (und später auch zum Land Tarhundašša gehörig), zum Teil unabhängig. Die militärische Strasse, die Hatti festhalten sollte, um seinen politischen Einfluss in diese Richtung zu üben, war zur Zeit von Hattušili III. eine Art Korridor zwischen den Königreichen Mira und Tarhundašša⁴⁸. Dieser Korridor war den Hethitern unentbehrlich, um Lykien unter ihrem Einfluss zu halten; ohne hätte auch Tuthalija IV. keineswegs die Unterwerfung von Talawa, Awarna, Pinala und vom Berge Patara gewagt, besonders damals als es nach dem Inschrift von Karamel ein grosses Königreich Mira gab.

³³ In der Inschrift TAM V 1, Nr. 148, gefunden in Alaağaç (16 km. nwn. von Selendi) wird eine kultische Handlung *ev Aptavōon* beschrieben. Das Verschwinden des anatolischen H im Lydischen ist bekannt. Das Bergland Harijadi war nach KUB 14. 1, Vs. 17-18 dem Lande Hatti benachbart, wir wissen aber nicht wie weit sich die hethitische Grenze zur Zeit von Tuthalija I. erstreckte.

³⁴ (Inschrift 117. 5-6) : „It is either a personal name (cfr. Λοζίαζ and Λοζιάζ) or an ethnic in connection with a toponym.“.

³⁵ Die Endung dieses Ortsnamens finden wir sonst nur im Namen des Berglandes Zippašla, das erste Herrschaftsgebiet des Madduwatta, nachdem er von Tuthalija I. (II.) gerettet wurde und das Bergland Harijadi ablehnte (KUB 14. 1 Vs.15-21).

³⁶ Für die Rekonstruktion dieser Ereignisse des fünfzehnten Jahres in den Annalen von Muršili II. s. Del Monte 1993: 115.

³⁷ Wenn man von einer akkadischen Lesung „*Rabi*“ absieht, die hier keinen wahrscheinlichen Sinn hätte, kann man an verschiedene derartigen Namen der klassischen Zeit denken. Darunter kann vielleicht nur Kilbis als geographisch passende Gleichung vorgeschlagen werden (s. oben Anm. 36).

³⁸ Plinius, Nat.Hist. V 105 : „...conveniunt eo XXV civitates celeberrima urbe Laodicea. Inposita est Lyco flumini, latera adfluentibus Asopo et Capro, appellata primo Diospolis, dein Rhoas“.

³⁹ Ramsay (Ramsay 1985:33) glaubte, dass Aseis ein semitischer Beiname des Zeus (etwa gleich Hypsistos) war. S. auch Zgusta 1984:102 (§ 105).

⁴⁰ Über die Lage und Funktion dieses Flusses im Gebiet von Laodicea s. Ramsay 1895: 35. Für die Etymologie des Namens s. Tischler 1977: 73.

⁴¹ S. Ramsay *o.c.*: 36. Über den Namen s. Tischler, *o.c.*: 51. Der Fluss Eleinos, als Bestandteil des Namens, scheint nicht bezeugt, sondern nur deduziert zu sein. Die Etymologie von Tischler kann natürlich eine griechische Volksetymologie eines einheimischen Namens sein.

⁴² Im Jahre 1197 n. Chr. während eines seldschukischen Angriffes auf das untere Mäandergebiet, wurden die Orte Tantalos und Karia geplündert. Karia (eine *komopolis*) sollte dem heutigen Dorf Gereli neben Sarayköy entsprechen (Belke 1990: 123, 258) und dann nur eine lautliche Entwicklung der alten (Eleino)kapria sein. Man bemerkt auch, dass der hellenistische Dichter Nicaenetus, ein Kenner lokaler Traditionen, in einigen Versen über die Grundung von Miletus, die uns durch Parthenius (Geschichte der Byblis) bekannt sind, an diese Orte erinnert, auch wenn sie entfernt von Miletus sind (s. Huxley 1970: 254 ; Lightfoot 1999: 440-441).

⁴³ Nach Ramsay, *o.c.*: 36 : „Probably the old Anatolian village-system, which existed till the Seleucid city was founded, left this trace of its presence“.

⁴⁴ Der Ortsname Happurija ist mit dem Namen einer Holzart verbunden. Ein Akzent auf der ersten Silbe (>*Hapria) und eine banale griechische Etymologie in hellenistischer Zeit erklären die Form Kapros (Fluss) und *Kapria. Parallel dazu vgl. der Name Lykos eines weiteren Nebenflusses des Mäanders um Laodicea.

⁴⁵ Eine solche Entwicklung würde sich durch die Haplogie erklären (Ururuwa>*Uruwa>Rhoas).

⁴⁶ Mit einer Transkription und Übersetzung der Fragmente und der Erörterung der verschiedenen Vorschläge. Zur Wiederherstellung einiger Ortsnamen von KUB 21. 6 II s. auch Forlanini 1998, 242-244. Über Hattušili III. als Verfasser des Tawagalawa-Briefes s. Gurney 2004. Nach meiner Rekonstruktion ist Kuwalabašša die erste Etappe nach Jalanda, danach kommt noch in dem erhaltenen Zusammenhang Išnadi. Nach KUB 23. 83 (vgl. jetzt Marizza 2005) wollten die Leute von Talawa (Tlos) und Kuwalabašši (Colbasa oder Telmessos) zur Hilfe der Hethiter das Land Jalanda überfallen. Wenn Išnadi mit Isinda identisch ist, dann würde Colbasa besser als Telmessos/Telebehi (aus *Kwelebessi ?) der Stadt Kuwalabašša/i entsprechen; in diesem Brief wird auch Awarna (Xanthos) erwähnt. Für das Land Jalanda kommt also besser eine Lage nördlich von Lykien in Frage, auf dem Weg von Waliwanda (etwa beim heutigen Bolvadin) nach Colbasa (Kuşbaba n. vom Kestel Gölü). Eine Lage des Landes Jalanda um Tefenni würde am besten den Angaben entsprechen.

⁴⁷ CTH 147 (Mattuwatta) Vs. 54. Der Ortsname Šalluša/Šallawašša/Zallawašši hat mit der pamphyliischen Stadt Sillyon zu tun (Forlanini 1988: 161, 167; 1998: 237). Das Land Nahida der Annalen von Hattušili III., das in einer Liste von Lukka-Ländern (KUB 21. 6 Rs. 6) vor Šalluša erwähnt wird, ist ein Homonym von Nahida/Niğde und Nagidos in Kilikien und überlebt in unserer Zeit in der Form Niğit (an der Mündung des Köprü Irmak).

⁴⁸ Über die Grenze von Tarhundašša s. Dinçol *et alii* 2001.

Wie es möglich war, damals als die lykischen Städte noch nicht unterworfen waren, den Korridor bis nach Karien und Miletus zu strecken, um den Weg durch Gross-Mira zu vermeiden, ist mir nicht klar, und desgleichen scheint es mir nicht einfach zu verstehen, warum Millawanda (wenn gleich Miletus) so wichtig

für die Hethiter war, damals als das dazwischenliegende Land zum Reich Gross-Mira gehörte oder, was mir noch erstaunlicher scheint, als früher das ganze Westanatolien zum Reich Arzawa des Uhhazidi gehörte⁴⁹.

Ortsnamenverzeichniss

Stadtnamen	Belegstellen	Vorschläge
Aši	A-ši I Vs 7, 14, A-wa! IV 10'	vgl. Zeus Aseis (Laodicea)
Aššuwa	A-aš-šu-wa IV 15'	Soa
Auna/Awina	A?-ú-na I Vs. 8, IV 6'; A-wi ₅ -na I Vs. 2; A-wi ₅ -na-an II 8'	Oinia?
Happurija	Ha-ap-pu-ri-ja I Vs. 7, 15, Rs. 32', 41', 47'. III 5', IV 5'	vgl. Kapros und Eleinokapria
Harijanda?	Ha-ri-ja-an-[t]a-na I Rs. 39'	vgl. Ariandos
Hišwija	Hi-iš-wi ₅ -ja II 6'	
Hulša ?	HUL-ša-an I Rs. 44', vgl. den folgenden ON?	
Hulteša	HUL-te-ša I Rs. 29'	
Huwaluša	Hu-wa-lu-ša-an I Vs. 3, Hu-u-w[a-lu-ša II 3', 11'];-lu-ša-an IV 2'	
Huwaptanna?	Hu?-u?]-wa-ap?-ta-an-[na I Vs. 6 hu?-u-wa-ap-ta-an-na III 9'	
Kalpi	GAL-pí(-?) III 12'	vgl. Kilbis
Lawanda	La-ú-wa-an-ta I Vs. 7 [La-]ú-wa-an-da I Rs 49 La-wa-an-da IV 5'	Lounda (mit Freu)
Naša	Na-ša-a-an II 2' Na-ša[- IV 11'	
Palunda	Pa-lu-un-ta I Vs. 17 Pa-lu-u]n-ta-an-na I Vs. 14; Rs. 40 Pa-lu-un-da IV 8'	Blaunda (mit Freu)
[?]parida	..p]a-ri-ta-an I Rs. 35'	=Parenda
Partuwada	Pár-du-wa-ta-an I Vs. 1	
Šeraššatta	Še-ra-aš-ša-at-t[a I Rs. 33'	
Ta[...	Da[- II 10'	vgl. Tawišta?
Tariba	Ta-ri-pa-an I Rs. 34'	vgl. Torebos
Tummanda	Tum-ma-an-ta I Vs. 8 Tu-u-um-ma-an-da IV 1', 7'	Tymandos (nach Freu)
Ururuwa	Ú-ru-ru-wa I Vs. 7, Rs. 45' U-ru-ru-wa IV 5'	vgl. Rhoas (Laodicea)
Uššuha	U-u[š-šu-ha-an I Vs. 3, U-uš-šu-ha-an-na I Vs. 10; IV 7' U-uš]-šu-ha-an-pít I Vs. 11	
Walija/Walaja	Wa-l]i-ja-an I Vs. 5 Wa-la-ja IV 3'	Alia
Wattarwa	Wa-a]t-tar-wa II 7' Wa-a[t oder Wa-a[n? I Rs. 36'	des Landes Hulana ?
Wawara	-]wa-ra-a[n? I Vs. 14 Wa-wa!-ra-an I Rs 42'	
Wijali	GEŠTIN/Wi ₅ -ja-li I Rs. 43'	
Wibassa	GEŠTIN/Wi ₅ -pa-aš-ša II 7'	Ipsos?
...]ašla	š/t]a-aš-la I Rs. 41'	
...]ašnuwa]x-aš-nu-wa-a[n? I Vs. 13	
...]hahaba]x-ha-ha-pa II Rand	
...]hina	t/š]a-hi-na-a-an III 3'	

...]kuri[-x-]ku-ri-in[I Vs. 17	
...]tullâ	-]tu-ul-la-a I Rs. 29'	vgl. Kastollos
(Berg)land		
Lukšašši	K]UR Lu-uk-ša-aš-ši I Rs. 37'	vgl. Ethn. Loxianos
Maša	KUR- <i>TUM</i> KUR Ma-a-ša-az I Rs. 28'	in Mysia und später Maeonia (*Mašiwania)
Parparzina	KUR ^{URU} Pár-pár-zi-na-an I Vs. 10;IV 7'; (IV 2' ?)	vgl. Peproza
Berg		
Mazzawanda	Ma-az-za-wa-an-ta-an I Vs. 9	
Mu[?	M[u?- III 8'	
Šabana	Ša-pa-na-an I Vs 12; III 4' Ša-pa-na-an-na I Vs. 6	
Tušara	Du-ša-ra-an I Vs. 5, 13; IV 4'	
Fluss		
Ijawanda	I-ja-wa-an-ta I Vs. 12; I-ja-u-wa-an-ta I Vs. 4	vgl. die Iouddenoi

⁴⁹ Über diese Episode der Annalen des Muršili II. s. zu letzt Freu 2004: 282-283. Die Möglichkeit einer Kampagne der hethitischen Feldherren Gulla und Malazidi bis nach Miletus oder auch nur das Interesse des hethitischen Königs für die Stadt, als das ganze Westanatolien in den Händen des Uhhazidi war, scheint mir unwahrscheinlich.

Bibliographie

Belke, K. – N. Mersich
1990 *Phrygien und Pisidien* (Tabula Imperii Byzantini 7), Wien.

Charpin, D.
2005 „La ‘toponymie en miroir’ dans le Proche-Orient ancien“, *RA* 97 2003 (2005): 3-34.

Chuvin, P.
1991 *Mythologie et géographie dionysiaques. Recherches sur l'oeuvre de Nonnos de Panopolis*, Clermont-Ferrand.

De Martino, S.
2003 *Annali e Res Gestae antico ittiti*, Studia Mediterranea 12, Pavia.

Del Monte, G.F.
1993 *L'annalistica ittita*, Brescia.

Del Monte, G.F. – J. Tischler
1978 *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes, Band 6, Beiheft TAVO B-7/6, Tübingen

1992 *idem. Supplement*, Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes, Band 6/2, Tübingen.

Dinçol, A.M. – J. Yakar – B. Dinçol – A. Taffet
2001 „Die Grenzen von Tarhuntašša im Lichte geographischer Beobachtungen“, E. Jean – A.M. Dinçol – S. Durugönül (Hrsg.), *La Cilicie: espaces et pouvoirs locaux* (2^e millénaire av. J.-C. – 4^e siècle ap. J.-C.), Paris: 79-94.

Drew, Bear Th.
1978 *Nouvelles inscriptions de Phrygie*, Zutphen.

1980 „Géographie historique en Phrygie“, von H. Temporini – W. Haase (Hrsg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, 2 Principat, Bd. 7 (2. Halbband), Berlin-New York: 932-952.

Drew, Bear Th. – C. Naour
1990 „Divinités de Phrygie“, H. Temporini – W. Haase (Hrsg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, 2 Principat, Bd. 18 (3. Halbband), Berlin-New York, 1907-2044 (4. Halbband): 2777-2781.

Forlanini, M.
1988 „La regione del Tauro nei testi hittiti“, *VO* 7: 129-169.

1996 „Un coin de Phrygie à l’époque hittite. Continuité toponymique et religieuse“, *Hethitica* 13: 5-12.

1998 „L’Anatolia Occidentale e gli ittiti. Appunti su alcune recenti scoperte e le loro conseguenze per la geografia storica“, *SMEA* 40/2: 219-253.

Freu, J.
1987 „Problèmes de chronologie et géographie hittites. Madduwatta et les debuts de l’empire“, *Hethitica* 8: 123-175.

2004 „Les îles de la mer Égée, Lazpa, le pays d’Ahhiyawa et les Hittites“, *Res Antiquae* 1: 275-323.

Garstang, J. – O.R. Gurney
1959 *The Geography of the Hittite Empire*, London.

Gurney, O.R.
1997 „The Annals of Hattusilis III“, *AnatSt* 47: 127-139.

2004 „The authorship of the Tawagalawas letter“, in: P. Taracha Herausg., *Silva Anatolica. Anatolian Studies Presented to Maciej Popko in the Occasion of His 65th Birthday*, Warsaw: 133-141.

Hawkins, D.J.
1998 „Tarkasnawa King of Mira. ‘Tarkondemos’, Boğazköy sealings and Karabel“, *AnatSt* 48: 1-31.

2002 „Anatolia: The End of the Hittite Empire and After“, E.A. Braun-Holzinger – H. Matthäus (Hrsg.), *Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr.* *Kontinuität und Wandel von Strukturen und Mechanismen kultureller Interaktion*, Kolloquium des Sonderforschungsbereiches 295 „Kulturelle und sprachliche Kontakte“ der J. Gutenberg-Univ. Mainz 11.-12- Dezembe 1998, Mainz: 143-151.

Heinhold-Krahmer, S.
1977 *Arzawa. Untersuchungen zu seiner Geschichte nach den hethitischen Quellen* (Theth 8), Heidelberg.

2004 „Ist die Identität von Ilios mit Wiluša endgültig erwiesen?“, *SMEA* 46/1: 29-57.

Huxley, G.
1970 „Nikainetos and Oikous“, *GRBS* 11/3: 251-257.

Imparati, F.
1974 (77) „Una concessione di terre da parte di Tudhaliya IV“, *RHA* XXXII: 1-209.

Kammenhuber, A.
1970 Besprechung von KBo 16, *Or* 39: 547-567.

Lightfoot, J.L. (editor)
1999 *Parthenius of Nicea. The poetical fragments and the Ἐρωτικά Παθήματα*, Oxford.

Malay, H.
1999 *Researches in Lydia, Mysia and Aiolis* (Ergänzungsband zu den TAM Nr. 23), Wien.

Marizza M.
2005 „Un frammento ittita di difficile definizione tipologica: KUB XXIII 83“, *Kaskal* 2: 133-146.

Peschlow-Bindokat, A.
2002 „Die Hethiter am Latmos. Eine hethitisch-luwische Hieroglyphen-Inschrift am Suratkaya (Beşparmak/ Westtürkei)“, *Antike Welt* 33-2: 211-215.

Otten, H.
1982 „Textanschlüsse und Duplikate von Boğazköy-Tafeln (81-90)“, *ZA* 72: 139-149.

Ramsay W.M.
1895 *Cities and Bishoprics of Phrygia*, Oxford.

Robert, L.
1962 *Villes d'Asie Mineure*², Paris.

Savaş, Ö.S.
1997 „Birkaç Hitit Kentinin Lokalizasyonu Hakkında“, *ArAnat* 3: 269-289.

Starke, F.
1997 „Troia im Kontext des historisch-politischen und sprachlichen Umfeldes Kleinasiens im 2. Jahrtausend“, *Studia Troica* 7: 447-487.

Stiel, A.
2001 „Ortaköy tabletleri ışığında batı Anadolu ile ilgili bazı konular üzerine“, Gernot Wilhelm (Hrsg.). Akten des IV. Internationalen Kongresses für Hethitologie, Würzburg, 4.-8. Oktober 1999, Wiesbaden: 670-678.

TAM V 1 *Tituli Asiae Minoris collecti et editi auspiciis Academiae Scientiarum Austriacae*, Vol. V Tituli Lydiae. Fasc. 1 Regio septentrionalis ad orientem vergens (enarravit Petrus Herrmann), Wien 1981.

Tischler, J.
1977 *Kleinasiatische Hydronymie*, Wiesbaden.

Zgusta, L.
1984 *Kleinasiatische Ortsnamen*, Heidelberg.

